

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 4.2.2024

Berücksichtigung der Bodenbeschaffenheit bei Bauvorhaben in der Münchner Kiesschicht – Wechselwirkung zwischen Bebauung und dem Grundwasserstrom

München steht bekanntlich auf einer Kiesebene von unterschiedlicher Dicke, durchzogen von einem Grundwasserstrom von Süd nach Nord. In den letzten Jahren mehren sich nun Beobachtungen, dass sich der Grundwasserspiegel entweder abgesenkt (Wärmepumpenprobleme in Waldperlach) oder zeitweise angehoben hat (Feldmoching oder Osterwaldstraße/Genterstraße), ebenso laufen Baugruben mit Grundwasser voll (Solln, etc.). In den letzten Jahrzehnten hat eine ausgiebige Nachverdichtung in München stattgefunden z. B. durch den U-Bahn- und Straßentunnelbau, die Nachverdichtung vieler Stadtviertel sowie durch Neubauviertel mit den notwendigen Versorgungsleitungen, außerdem kamen Starkregeneignisse hinzu.

Die Grundwasser führende Kiesschicht ist im Münchner Süden ca. 80m – im Münchner Norden aber nur ca. einen Meter stark. Der Bau von Gebäuden und Tiefbauinfrastruktur greift damit immer in die natürlichen Gegebenheiten ein und führt zu Veränderungen des Grundwasserstroms. Bis 1970 wurde dies von den Bauherren und der Stadt immer berücksichtigt, z. B. erkennbar an den Kellern, die nur zur Hälfte im Boden versenkt gebaut wurden wie in der Osterwaldstraße.

Dagegen gibt es inzwischen sehr viele Neubauten, die bis zu zwei Tiefgeschoße oder mehr in die Tiefe gebaut wurden. Die abdichtende Bauweise mit der weißen Wanne führt dabei dazu, dass das Grundwasser außenherum strömt und das Volumen des bebauten Geländes sich in einem höheren Grundwasserstand abbildet. Kommen ausgiebige Regenfälle hinzu, kann dies zu einem zusätzlichen noch höheren Grundwasserstand führen, wobei Wasser dann in die Gebäude eindringt, die vorher nie Feuchtigkeitsprobleme hatten.

Der Ob wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind den Referaten der Münchner Stadtentwässerung und für Umwelt und Klimaschutz die Gegebenheiten der Münchner Kiesschicht bekannt?
2. Welche aktuellen Erkenntnisse gibt es aus hydrogeologischer Sicht? Bekannt ist eine Karte für den östlich der Isar gelegenen Bereich. Gibt es eine derartige Studie oder sonstige Informationsquelle, die der LHM für eigene Projekte oder die privaten Bauherren für die Stadt westlich der Isar zur Verfügung steht?
3. Wie werden die Auswirkungen auf den Grundwasserstrom in der Stadt derzeit vor Durchführung von Bauarbeiten ermittelt?
4. Gibt es ein Netz von Messstellen für den Grundwasserpegel in den einzelnen Stadtvierteln?
5. Wenn ja, wie sind diese verteilt? Wo sind die Daten für wen abrufbar?
6. Werden die Daten zum Stand des Grundwassers in den verschiedenen Jahreszeiten in den einzelnen Stadtvierteln erfasst? Wo werden diese Daten gesammelt?
7. Wie wurde die Auswirkung der zweiten Stammstrecke in Hinsicht auf das Grundwasser geprüft?

Anfrage



8. Kommt es bei extremen Regenfällen zu einer Überlastung des Abwassersystems und der Kläranlage in Großlappen kommen?
9. Gibt es Fälle, in denen eine Kellerbebauung aufgrund einer möglichen Beeinträchtigung der Grundwasserströme abgelehnt wurde?
10. Wie würde sich die sicherlich notwendige ca. 80m tiefe Gründung für die Hochhäuser auf dem Gelände der Paketposthalle auf das Grundwasser in seiner Umgebung auswirken?
11. Welche Veränderungen hinsichtlich der Dichtigkeit wurden in den vergangenen Jahren im Tunnelsystem der U-Bahnen in der Stadtmitte, speziell im Bereich der Isarunterquerung festgestellt?
12. In welchem Umfang wurden Undichtigkeiten in den U-Bahntunneln festgestellt?
13. Wie hat der Ausbau des Fernwärmenetzsystems die Grundwassersituation beeinflusst?
14. Wie wird die geringe Kiesschicht von oft nur einem Meter Dicke im Münchner Norden bei den geplanten Baumaßnahmen bei der SEM oder am Lerchenfeld, etc. berücksichtigt?
15. Gab es Einschränkungen oder wird es Einschränkungen in der Tiefenbebauung oder eine verringerte Höhenvorgabe bei Bauvorhaben im Münchner Norden hinsichtlich der Grundwassersituation aufgrund der geringen Kiesschichtdicke geben?
16. Wo ist der Verlauf der Regenwasserauslasskanäle festgehalten?
17. Wie wird die Auslastung der Regenwasserkanäle gemessen?
18. Welche Bauvorgaben zum Bau von Regenwasserkanälen gibt es?
19. Wurde und wird beim Bau der Regenwasserkanäle darauf geachtet, dass der eventuell quer dazu verlaufende Grundwasserstrom darunter oder darüber hinweg fließen kann?
20. Welchen Schluss würden die angesprochenen Referate ziehen, wenn auf der einen Seite eines Regenwasserkanals das Grundwasser höher steht, als auf der anderen Seite desselben?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat